

W a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

C a l w u n d N e u e n b ü r g.

Nro. 7.

28. Januar

1846

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

C a l w.

Am nächsten

Freitag den 30. d. M.

Morgens 9 Uhr

wird eine Prüfung der Maurer- und Steinhauer-Lehrjungen aus dem hiesigen Oberamtsbezirk hier stattfinden; wobei diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, mit den Lehrmeistern zu erscheinen haben.

Die Ortsvorsteher der Amtsorte werden um alsbaldige Bekanntmachung gebeten.

Den 24. Jan. 1846.

Für den Junst-Vorstand der Maurer etc.

Obmann Amtspfl. Buttersack.

Z w e r e n b e r g.

(Haus- und Liegenschafts Verkauf).

Dem Johann Blaiß, Tagelöhner hier, werden am

2. Feb.

ungefähr 3/2 Morgen Acker, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Gemeintheil im Exekutionswege auf hiesigem Rathhause verkauft.

Die Bedingungen werden vor der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht. Der Anfang beginnt Nachmittags 1 Uhr.

Den 16. Jan. 1846.

Im Auftrag des Gemeinderaths
Schuldheiß Wolf.

M i t t e r b u r g.

(Hopfenstangen Verkauf).

Die hiesige Kommune verkauft in

ihrem Wald ungefähr 1200 Hopfenstangen. 20 bis 30 Schuh lang, am nächsten

Freitag den 30. Jan.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus.

Den 24. Jan. 1846.

Schuldheißnamt.

Gauzborn.

U n t e r h a u g s t ä t t.
(Abstreichs-Aktord).

Die erforderlichen Bauarbeiten zu Errichtung eines heizbaren Gefängnisses im Schulhause dahier sind berechnet bei der

Grabarbeit zu 5 fl. 30 kr.

Maurer- und Steinhauerarbeit 67 fl. 28 kr.

Zimmerarbeit 25 fl. 2 kr.

Gipsarbeit 5 fl. 56 kr.

Schreinerarbeit 1 fl.

Schlosserarbeit 27 fl. 34 kr.

Glaserarbeit 1 fl. 27 kr.

Hafnerarbeit 1 fl. 30 kr.

und werden am

Montag den 2. Feb.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus an tüchtige Meister im Abstreich veraffordirt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Jan. 1846.

Aus Auftrag:

Oberamtswegmeister Bauer
aus Liebenzell.

W ü r z b a c h.

(Holz Verkauf).

Die hiesige Kommune ist willens,
Freitag den 30. Jan.

in ihrem Gemeinewald

200 Stämme forchen Fleißholz

vom 70r abwärts zu verkaufen; Liebhaber wollen sich Morgens 10 Uhr bei Wirth Bächtle einfinden.

Wer das Holz einsehen will, kann sich bei Waldschütz Rentischler allhier einfinden.

Schuldheißnamt.

S o m m e n h a r d t.
(Verkauf).

Am

Samstag den 31. d. M.

Vormittags 9 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhaus ein zweispänniger Pferdswagen im Wege der Hilfsvollstreckung um baare Bezahlung verkauft, wozu die allenfallsigen Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Jan. 1846.

Schuldheiß Dittus.

H i r s a u.

(Haus Verkauf).

Für das in Nro. 94 vom 3. Dez. 1845 und in Nro. 1 vom 7. d. M. im Wochenblatt zum Verkauf ausgesetzte Haus und Garten des G. Wurster dahier, ist die gewünschte Summe noch nicht erlöst worden, der Kauffchilling steht jetzt auf 1300 fl. Das gedachte Unweser kommt nun am

Montag den 16. Feb.

Vormittags 9 Uhr

unter obrigkeitlicher Leitung wiederholt, aber wahrscheinlich zum letzten Mal, auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreichs Verkauf.

Den 14. Jan. 1846.

Schuldheiß Keppler.

Außeramtliche Gegenstände.

Martinsmoss
Oberamts Calw.

(Wirtschaftsverkauf).

Unterzeichneter ist gesonnen, seine an der Hauptstraße gelegene Behausung, worunter sich zwei Keller befinden, mit Scheuer unter einem Dach, sammt Nebengebäude, Brantweinbrennereieinrichtung, Stallung und Tanzboden; Acker und Wiesen ungefähr 7 Morgen, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am

Montag den 2. Feb.

in seinem eigenen Hause statt. Liebhaber können es täglich einsehen, und mit mir einen Kauf abschließen.

Speisewirth Kübler.

Wilibald.

Eine bequeme zweispännige vierfüßige bedeckte Chaise, einen ein- u. zweispännigen bedeckten Charabanc, eine ein- und zweispännige unbedeckte Trotsche, einen besonders leichten Charabanc, verkauft wegen Mangels an Raum zu billigen Preisen

Ph. Keypler.

Calw.

Alle Sorten Cigarren in vortrefflicher Waare, bei größerer Abnahme zu äußerst billigen Preisen, empfehlen wir bestens.

Tritschler u. Comp.

Calw.

Da ich gesonnen bin, den Weinschank so lange aufzugeben, bis zu einem Jahrgang, wo er wieder gut und wohlfeil wird, so möchte ich um vollends aufzuräumen, meine guten Freunde und Bekannte, noch 14 Tage lang um einen fleißigen Besuch bitten.

Beck Brenner.

Hausen bei Merklingen.

Der Unterzeichnete bietet zum Verkauf an: die Hälfte an einer gut eingerichteten Sägmühle zwischen Hausen und Merklingen gelegen; es kann täglich ein Kauf unter bil-

ligen Bedingungen mit mir abgeschlossen werden.

Pelagius Pfäffle.

Weil die Stadt.

Landhonig zur Bienenfütterung ist bei mir zentner- und maasweise billig und ächt zu haben.

Schütz zum Löwen.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei
Rau's Wittwe.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

90 fl. Pfleggeld bei J. G. Harsch
in Commenhardt.

200 fl. und 70 fl. Pfleggeld bei
Wundarzt Schuler in Breitenberg.

300 fl. Pfleggeld in 3 Posten bei
Pfarrer Klinger in Gechingen.

30 fl. Pfleggeld bei J. Schnauser,
Rothgerber in Calw.

400 fl. 225 fl. 125 fl. 100 fl. 25 fl.
Pfleggeld bei Christof Raschold
in Calw.

100 fl. Pfleggeld bei Joh. Kienle
in Gechingen.

Liebenzell.

Georg Kübler verkauft sein hier auf dem Marktplatz besitzendes zweistöckiges Wohnhaus mit einer gut eingerichteten Schmiede sammt Kohlenkammer, einer danebenstehenden Scheuer und einem 3 Bril. haltenden Gras- und Baumgarten hinter dem Haus. Das Ganze wird auf Verlangen auf zwei und dreijährige Ziehel abgegeben. Ein fleißiger und tüchtiger Schmied findet zur Ernährung einer Familie hinlänglichen Verdienst.

Der Verkauf findet am
5. Feb.

im Lamm dahier statt.

Calw.

Für die Abgebrannten in Bartolomäi, unter welchen ich auch einen Bruder habe, nehme ich Beiträge an.

Wagner Kaufmann sen.

Calw.

Mein unteres Logis ist bis Georgii zu vermietben, mit oder ohne Kammern.

Jakob Nonnenmann.

Calw.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt auch Barometer verfertige, wie auch schadhafte reparire, zugleich verspreche ich allen meinen Gönnern, welche mir das Zutrauen schenken, daß ich eine elegante und dauerhafte Arbeit liefern werde.

J. Raschold, jun.
Nadler.

Calw.

Eine Partie gute in Eisen gebundene Delfässer sind billig zu kaufen bei

Fried. Bruner.

Calw.

Da ich mich wegen meiner schnellen Verfezung von hier nach Tuttlingen bei allen meinen guten Bekannten nicht persönlich verabschieden konnte, so rufe ich ihnen bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl zu.

Landjäger Holzinger.

Liebenzell.

(Gefundenes).

Auf der Straße nach Calw bei der obern Badbrücke ist eine 9/2' lange Einlegkette gefunden und auf dem Kupferhammer abgelegt worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Kostenersatz daselbst abholen.

Verwalter Bauer.

Gültstein

Oberamts Herrenberg.

(Farren feil).

Müller Unsöld in Gültstein verkauft am

Samstag den 31. Jan.

Mittags 1 Uhr

einen gemästeten Farren, Schwelzer-Rasse; Liebhaber werden dazu eingeladen.

Breitenberg

Oberamts Calw.

(Eigenschafts Verkauf).

Besondere Familien Verhältniſſe veranlaſſen den Unterzeichneten, ſein Beſitzthum welches beſteht:

1. in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Schmiede-Einrichtung, und einer am Wohnhaus erbauten Scheuer, und beſonder ſtehenden Backofen, das Ganze iſt von einem geräumigen Hofraum umſchloſſen.
- 2) ca. 1 Brit. Graſgarten, 1 1/2 Morgen Wiefen, 5 Morgen Ackerfeld, alles in gutem baulichen Zuſtande,
- 3) einen vollſtändigen Schmied-Handwerkzeug,

am Donnerstag den 12. Feb. d. J. aus freier Hand zu verkaufen, die Kaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufes bekannt gemacht, auch könnte wenn ſich Liebhaber zeigen jeden Tag ein Ankauf ſtattfinden.

Bemerkt wird noch daß auch die ſämmtliche Fahrniß, welche durch alle Rubriken vollſtändig verhandelt iſt, mit in den Kauf gegeben werde.

Liebhaber hiezu werden nun höflich eingeladen ſich am beſagten Tage im Wirthshaus zum Hirsch Morgens 8 Uhr gefälligſt einzufinden.

Die löblichen Schuldbeißerämter werden erſucht dieſes ihren Gemeinden gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 26. Jan. 1846.

Martin Bleich,
Schmiedemeiſter.

Der rothe Gnom.

(Frifches Märchen).

„Schätze finden“ iſt eine von den iriſchen Bayern oft gebrachte Redensart. Verbessert Jemand durch Fleiß u. Sparsamkeit in kurzer Zeit ſeine Umſtände, ſo wird der Irländer jene ſelten oder nie für den richtigen Grund des erworbenen Reichthums halten. „Er hat ſeinen Schatz gefunden“, ob nun durch Graben, Stangen Goldes, in den Ruinen eines alten Kloſters, oder

durch das Erwiſchen eines Lepprauchaus (Gnomens), welcher, gezwungen, die Koſtbarkeiten überliefern muß, oder auf irgend eine andere Art, iſt ihm höchſt gleichgiltig, ſelbſt das Wann und Wo. Einzelheiten zerſtören das Romantiſche, dem der Irländer nun einmal ſehr zugethan iſt.

Die Altmutter jedes Dorfes weiß dabei zahlloſe Geſchichten zu erzählen, auf welche verſchiedene Art ganz arme Burſche reiche Lords geworden, und da es ein bewährtes Sprichwort iſt, daß es noch keinen Narren gegeben, der nicht noch einen größeren, welcher ihn bewundert, gefunden hat, ſo fehlt es der Alten natürlich nie an Zuhörern.

Ein ſolcher Burſche war Darby Kelleher, der mit großer Gutmüthigkeit an alle Gnomens und Elfen, welcher Art und Geſtalt ſie auch immer ſeyn möchten, glaubte; beſonders ſpizte er ſich darauf, einmal einen Lepprauchau zu fangen. Ein Lepprauchau aber iſt ein Gnome von ſo ſonderbaren Tugenden und Angewohnheiten, daß es wohl nöthig ſeyn möchte, den Leſer ein wenig mit ihm bekannt zu machen.

Sein Geſchmack iſt außerſt beſcheiden: er macht Schuhe und liebt Zurückgezogenheit; ſtille, ſchattige Plätze, wo er ungeſtört ſitzen und arbeiten kann. In dieſer Hinſicht ähnelte er einem wahren Eremiten, denn es iſt noch kein Fall vorgekommen, daß man zwei Lepprauchaus zuſammen geſehen hätte. In ſeiner Kleidung ſpielt er den Stutzer: er trägt einen rothen, breitſchößigen, reich mit Gold beſetzten Tracht, Weſte und „Unausſprechliche“ von demſelben Stoff, dabei einen dreieckigen Hut und Schuhe mit Schnallen; iſt aber ſo ſchlau, daß er faſt Alle, die ſich ihm nahen, überliſtet und nur dem zu ungeheueren Schätzen verhilft, der ihn ſo lange feſtzuhalten weiß, bis er die Auſſicht ſatt bekommt. Iſt alſo ein Sterblicher glücklich genug, einen dieſer Gnomens zu überraschen, ſo muß er ihn augenblicklich ergreifen, feſthalten und ihn zwingen, alle ſeine Reichthümer herauszugeben;

der Geiſt iſt aber ſo verſchmizt, daß er gewöhnlich auf irgend eine Art den Sterblichen dahin bringt, nach einer andern Seite hin zu ſehen, und dann augenblicklich verſchwindet.

Auf dieſen geiſterhaften Schuhmacher hatte es Darby Kelleher, wie geſagt, beſonders abgeſehen und paſte unabläſſig auf, ſo daß ihm zuletzt aus Spott der Name „Gnomensfinder“ beigelegt wurde; ja ſeine Bekannten ſpielten ihm in dieſer Hinſicht alle nur erdenklichen Streiche. Gar oft wurde ein Stock mit einem darüber hängenden rothen Lappen in den Weg geſteckt, der dann natürlich Darby augenblicklich bewog, mit größtmöglicher Vorſicht heranzuschleichen, bis er, ſich der Hecke nähernd, durch ein höchſt profaiſches Gelächter hinter derſelben aus ſeinen ſchönen Träumen aufgeſtört wurde. Das Alles aber, ſo oft man's wiederholt hatte, heilte ihn nicht von ſeinem Aberglauben, und kein Truthahn hatte ein ſchnelleres Auge für einen rothen Gegenſtand oder ſprang mit größerem Eifer darauf zu, als Darby Kelleher; er war auch feſt überzeugt, daß er eines Tages für ſeine Ausdauer mit einem wirklichen Lepprauchau belohnt werden würde.

Nicht weit von Darby's Wohnung lebte ein gewiſſer Doktor Dionyſius Mac Finn. Sein Vater, Paddy Finn, hatte ſich als Thierarzt ſolche Verdienſte erworben, daß ſein Sohn Dennis, von dem Grundſatz ausgehend, je edler das Geſchöpf ſei, das behandelt würde, deſto mehr Ehre müſſe dabei erlangt werden, ſein Glück in der Heilkunde der menſchlichen Geſellſchaft zu verſuchen beſchloß. Hierbei wurde er auf das Thätigſte von ſeinem Vater unterſtützt, der ſich bei ſeiner beſcheidenen Praxis etwas Geld verdient hatte und ſeinem Sohne beſtändig war, in der benachbarten kleinen Stadt eine Apotheke zu errichten. Dort kam Dennis in den Ruf eines „ſamofen Knochenrichters“; geborſtene Schädel (etwas ſehr Häufiges in der Gegend), wie Whiſkyfieber (Braunweinſieber)

CW
18.1.46

Wurden von ihm mit ausgezeichnete Geschicklichkeit behandelt.

Da ward sein Vater zu dessen Vätern versammelt, und Dennis, durch diesen Todesfall in den Besitz einiger hundert Pfunde gelangend, beschloß jetzt ordentlicher Doktor zu werden, verkaufte deshalb seinen Laden und gieng — wohin denkt Ihr wohl? — nach Spanien. Dort blieb er einige Zeit und kehrte später nach Irland zurück, gab sich für den promovirten Doktor irgend einer spanischen Universität aus und verwandelte seinen Namen Dennis Finn in Doktor Dionysius Mac Finn.

Das Bischen Geld, das er früher sein eigen genannt, war aber längst verthan, und es bedurfte aller seiner Geschicklichkeit, den Schein zu bewahren. Er hielt ein Pferd, oder eigentlich nur ein Poney, das er selbst dann, wenn er nur bis zum andern Ende des Dorfes zu gehen hatte, satteln ließ; nahm dabei sehr gern eine Ladung zum Mittagessen, noch lieber für die Nacht an, weil ihm die letztere auch ein Frühstück am nächsten Morgen zusicherte. Auf allen großen Gütern hatte er auf diese Art schon die Runde gemacht, als ihm die Ehre wurde, eine Einladung vom Squire selber zu empfangen. Am

festgesetzten Tage stieg Doktor Dionysius, in voller spanischer Amtstracht, die vom Kopf bis zum Fuß ganz roth ist, auf sein Poney und ritt zur Halle.

Dort angekommen, ließ er sein kleines Pferd nicht in den Stall sperren, da dies, wie er behauptete, dem Thiere nachtheilig sei, sondern befahl dem Bedienten, es auf die eingezäumte Wiese zu jagen, und begab sich dann, im Bewußtseyn seiner Würde, zum Squire hinauf, wo die sonderbare Tracht nicht wenig dazu beitrug, ihn bei seinem Eintritt freundliche Gesichter sehen zu lassen.

Das Mittagessen war vorzüglich, der Wein ausgezeichnet und der Doktor wußte die Gelegenheit so gut zu benutzen, daß der arme kleine Mann, als die Zeit zum Aufbruch kam, bedeutend mehr geladen hatte, als er zu tragen im Stande war, seinem Wunsch gemäß wurde des Doktors Pferd bestellt. Sämmtliche Gäste hatten schon längst die Wohnung des Squires verlassen, Mac Finns Poney aber ließ noch immer auf sich warten. Endlich kam ein Diener mit der Meldung, daß es unmöglich sei, des Doktors Pferd zu fangen.

— Fangen? fragte der Squire; was soll das heißen, ist es denn nicht im Stall?

— Nein, Sir!

Hierauf folgte eine kurze Erklärung. Der Squire befahl, einen neuen Versuch zu machen, das Rößlein herbeizuschaffen; obgleich aber noch andere Leute zu Hilfe gerufen wurden, blieb doch jede angewandte List erfolglos; das Poney brachte die sämmtliche abgesandte Dienerschaft zur Verzweiflung. Es wurde in eine Eck getrieben, aber kaum darin und von den Andringenden dicht umgeben, wieherte es, warf die Hufe in die Höhe und durchbrach die Blokade; schnelle Renner trieben es von der Seite herbei, das Poney war aber eben so schnell, ja sogar ein herbeigebrochenes Sieb mit Hafer hatte nicht den gewünschten Erfolg. Poney fühlte sich über derlei niedere Kunstgriffe hoch erhaben.

(Schluß folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, 24. Januar 1846. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel	20fl. 48kr.	20fl. 8kr.	19fl. 50kr.
Dinkel	= 9fl. 6kr.	8fl. 25kr.	7fl. 42kr.
Haber	= 6fl. 15kr.	6fl. 7kr.	5fl. 48kr.
Roggen das Sri.	2 fl. 12 kr.	2 fl. — kr.	
Gerste	= 1 fl. 46 kr.	— fl. — kr.	
Bohnen	= 1 fl. 56 kr.	1 fl. 52 kr.	
Wicken	= — fl. 45 kr.	— fl. 42 kr.	
Linsen	= 2 fl. 24 kr.	— fl. — kr.	
Erbsen	= 3 fl. 12 kr.	1 fl. 52 kr.	

Aufgestellt waren:

25 Schfl. Kernen. 25 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Gingeführt wurden:

216 Schfl. Kernen. 98 Schfl. Dinkel. 62 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

38 Schfl. Kernen. 58 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten 18 kr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten — kr.

1 Kreuzerweck muß wägen 4³/₄ Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 8 kr. Rindfleisch, gutes 7 kr., geringeres kr. Kalbfleisch 6 kr. Hammelfleisch 5 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 9 kr. abgezogen 8 kr.

Stadtschultheißenamt Calw. E. Schuldt.